Didaktische Handreichung: Riesenhasen

Aufgabenmerkmale

Thema	Gedichte
Textsorte	Lyrischer Text

Aufgabenbezogener Kommentar

Dass im Deutschunterricht der Grundschule mit lyrischen Texten umgegangen werden sollte, ist unstrittig. Gerade Gedichte eignen sich für den in den Standards empfohlenen handelnden Umgang mit Texten – Gernhardts Gedichte ganz besonders, zumal er u. a. selbst ein Meister der kreativen Verarbeitung von Texten anderer war. Im Gedicht „Riesenhasen“ kommen ungewöhnliche Komposita (Zusammensetzungen) vor, d. h. „Möglichkeiten der Wortbildung“, die von den Kindern als solche identifiziert werden sollen. Eine besondere Herausforderung ist es zudem, dass das Ende des Gedichtes hier nicht abgedruckt ist, sondern im Rahmen einer Aufgabenstellung erschlossen werden muss. Insofern geht es dort darum, sich die Struktur des Gedichts zu erschließen, ohne in begrifflicher Hinsicht überfordert zu werden.

Merkmale Teilaufgabe 1

Bildungsstandard	• mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen • Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen
Kompetenzstufe	III
Anforderungsbereich	II

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 1

Die Frage zielt darauf ab, ein passendes Ende des Gedichtes zu finden. Im Rahmen einer Multiple-Choice-Aufgabe muss man erkennen, dass nur eine angegebene Lösungsalternative strukturell zu den restlichen Verszeilen passt. Hierzu müssen identische Schlagreime als Gestaltungsprinzip erkannt werden („Rasen rasen“, „Beeten beten“, „Graben graben“, „Fallen fallen“). Die Lösung wird dadurch erschwert, dass sich im Gedicht und in zwei Distraktoren auch Endreime finden lassen, die man als plausible Lösung annehmen könnte. Erleichtert wird die Lösung hingegen dadurch, dass sich bei einer Option kein Reim finden lässt.

Merkmale Teilaufgabe 2

Bildungsstandard	• Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen • Wörter sammeln und ordnen • grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Wortstamm, Wortbaustein
Kompetenzstufe	III
Anforderungsbereich	II

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 2

Zur Aufgabenlösung müssen hier mehrere zusammengesetzte Nomen identifiziert werden. Es kann hier nicht aus einer Reihe von Vorgaben ausgewählt werden. Vielmehr muss die richtige Lösung eigenständig produziert bzw. „unterstrichen“ werden. Erleichternd ist es, dass eine breite Palette an Antworten gültig ist (siehe Auswertung). Die Lösung wird dadurch erschwert, dass es um Kunst- bzw. Quatschwörter geht, die lexikalisch nicht vertraut sein können.

Merkmale Teilaufgabe 3

Bildungsstandard	• Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen • sprachliche Operationen nutzen: umstellen, ersetzen, ergänzen, weglassen
Kompetenzstufe	II
Anforderungsbereich	II

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 3

Hier geht es darum, bei mehreren zusammengesetzten Wörtern ansatzweise sprachliche Operationen anzuwenden: Bei vorgegebenen Kunst- bzw. „Quatschwörtern“ müssen einzelne Nomen identifiziert und durch Striche abgetrennt werden. Erschwert wird die Lösung dadurch, dass solche Antworten ausgeschlossen werden müssen, bei denen zwar Nomen resultieren, aber Buchstaben „übrigbleiben“,
z. B. „HASENH | ERZ | ENECKEN“ oder „PF | ERDE | RÜCK | ENDE | CKEN“.

Merkmale Teilaufgabe 4

Bildungsstandard	• Wörter sammeln und ordnen • grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Wortfeld
Kompetenzstufe	II
Anforderungsbereich	I

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 4

Hier geht es um Aspekte der Wortbedeutung: Aus einer Reihe von Vorgaben müssen bedeutungsähnliche Wörter gewählt werden. Es muss ansatzweise „produktiv“ vorgegangen werden, indem Wörter unterstrichen oder anders markiert werden. Dabei kann aus teils leichten Vorgaben ausgewählt werden. Die Aufgabenlösung wird jedoch dadurch erschwert, dass sich alle angebotenen Optionen auf „Bewegungen“ im weitesten Sinne beziehen lassen bzw. diesem Wortfeld zugerechnet werden können.

Merkmale Teilaufgabe 5

Bildungsstandard	• sprachliche Operationen nutzen: umstellen, ersetzen, ergänzen, weglassen • grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Wortart, Wortfeld
Kompetenzstufe	III
Anforderungsbereich	I

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 5

Auch hier geht es um Aspekte der Wortbedeutung. Um die Aufgabe zu beantworten, kann aber nicht aus einer Reihe von Vorgaben ausgewählt werden. Es muss ein bedeutungsähnliches Wort zu „graben“ eigenständig produziert werden. Erleichternd ist, dass eine breite Palette an Antworten gültig ist (siehe Auswertung).

Merkmale Teilaufgabe 6

Bildungsstandard	• sprachliche Operationen nutzen: umstellen, ersetzen, ergänzen, weglassen • grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Nomen, Verb
Kompetenzstufe	III
Anforderungsbereich	II

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 6

Im Rahmen eines Multiple-Choice-Items müssen mehrere Wörter im Hinblick auf ihre Wortart geprüft werden. Um das Item zu lösen, muss erkannt werden, dass drei Optionen lediglich Nomen (im Plural) sind und nur eine Option zusätzlich auch ein Verb in der Grundform sein kann. Erschwert wird die Lösung dadurch, dass alle Optionen in Großbuchstaben angeboten werden.

Anregungen für den Unterricht

Aufgaben im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ sollten – folgt man den Standards – integrativ angelegt sein. Geht es um die Standards unter der Überschrift „Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden“, so kann man die hier genannten Begriffe durchaus auch „isoliert“ erarbeiten. Damit hilft man vor allem leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern. Am Beispiel der Wortarten: Dass die meisten Nomen ein festes Genus haben, kann man mithilfe der Artikelprobe verdeutlichen, wobei Kinder, für die Deutsch Zweitsprache ist, die Zuordnungen von Artikeln und Nomen jeweils einzeln lernen müssen. Bei den Verben kann man eine kleine Liste vorgeben und z. B. danach fragen, wie Formen im Präteritum gebildet werden – nicht nur bei regelmäßigen, sondern auch bei „starken“ Verben. Adjektive sind in erster Linie über das Merkmal der Steigerbarkeit zugänglich. Zusätzlich können die Kinder nach Beispielen suchen, bei denen die Formen anders klingen (gut – besser – am besten). Bei Pronomen dagegen bietet es sich von vornherein an, auf der Ebene von Sätzen bzw. Texten zu arbeiten. Die Leistung von Personalpronomen kann man z. B. thematisieren, indem man Fälle von Mehrdeutigkeit konstruiert wie im Fall von *Hans ging mit seinem Hund zum Arzt. Er war krank.*

Übungsaufgaben, die auf engen oder weiten Transfer zielen, sollten mehr und mehr auf die anderen Kompetenzbereiche ausgerichtet sein, insbesondere auf Lesen und Schreiben. So kann man beim Lesen auf die Großschreibung von Nomen (ansatzweise auch schon auf die von Nominalisierungen) achten und die Artikelprobe anwenden, und zwar auch dann, wenn Artikel fehlen, also zu ergänzen sind. Dabei ist die Förderung der Einsicht wichtig, dass Artikel oft nicht *vor* Nomen stehen, dass sie aber zu Nomen gehören (*die gute Frau*). Beim Schreiben kann es z. B. darum gehen, eigene Textentwürfe oder die von Mitschülerinnen und Mitschülern im Hinblick auf die Zeitformen der Verben zu überarbeiten. So kann man kleine Erzähltexte daraufhin untersuchen, ob Formen des Präteritums durchgängig richtig gebraucht sind.

Aufgaben zur Morphologie, d. h. zur Flexion, zu Komposita und zu Ableitungen, die diesmal bei VERA 3 eine große Rolle spielen, sollten ebenfalls immer wieder auch im Kontext von Lesen und (Recht-)Schreiben eine Rolle spielen. Die meisten Kinder schreiben auf der „orthographischen Stufe“ und setzen sich hier z. B. mit der Auslautverhärtung und der Umlautschreibung auseinander. Hier ist die Einheit Morphem zentral. Seit langem haben auch Aufgaben ihren Platz im Grundschulunterricht, bei denen die Kinder entscheiden müssen, welche „Vorsilben“ (Präfixe) und Suffixe zu Stämmen passen. Auch die Arbeit mit „Quatschwörtern“, z. B. mit Kreationen wie *Krokophant*, ist üblich.
Eine Fülle von Anregungen zum integrativen Arbeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz findet man in dem Buch von Peter Kühn „Sprache untersuchen und erforschen“ aus dem Jahr 2010.